

Strasbourg und in Mülhausen statt; auch jetzt siegte die „Ordnungspartei“, aber die bürgerlichen Stimmen nahmen erheblich ab, während die sozialdemokratischen Stimmen stark wuchsen.

Dies die kurze Geschichte der Sozialdemokratie in Elsaß-Lothringen. Bei der Bedeutung, die unsere Partei im öffentlichen Leben erlangt hat, erscheint es uns für die Kennzeichnung der gegenwärtigen Zustände nothwendig, Einiges über ihre Organisation zu sagen.

Es giebt in Elsaß-Lothringen etwa 10 000 gewerkschaftlich organisirte Arbeiter. Die einzelnen Kartelle sind seit dem 19. Oktober vorigen Jahres durch die „Zentralkommission der Gewerkschaften Elsaß-Lothringens“ verbunden, die die allgemeinen Geschäfte besorgt. Mit der „Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ stehen die einzelnen Zahlstellen durch ihre Gewerkschaft in Verbindung.

Was die politische Organisation der Sozialdemokratie im Reichsland anbetrifft, so kann von solcher eigentlich keine Rede sein. Das auf dem Mainzer Parteitag beschlossene Organisationsstatut hat für die Partei im Reichsland keinen Belang. Nach dem hier geltenden Art. 291 des Code Pénal bedürfen über zwanzig Personen zählende Vereine der behördlichen Genehmigung. Diese Genehmigung ist bis jetzt aber nur den „Wahlvereinen“ in Colmar und Mülhausen erteilt worden; in Strasbourg ist sie fünfmal nachgesucht — und fünfmal abge schlagen worden, obwohl die eingelieferten Statuten sich von denen des Mülhauser Wahlvereins nur formell unterscheiden.

Das Hauptgewicht der Partei liegt deshalb in den sogenannten Réunions privées (Privatversammlungen). Das frühere französische Gesetz gestattet nämlich, beliebig viel Personen zu einer Versammlung zu laden, ohne daß die Polizei irgendwie einzuschreiten, berechtigt ist. Gewöhnlich werden dann die Einladungsschreiben gedruckt und dem Parteiblatt beigegeben. Die elsäß-lothringische Sozialdemokratie bildet ferner auch „Klubs“ mit höchstens zwanzig Mitgliedern, die von der Polizei ebenfalls unabhängig sind. Allerdings kommen zuweilen auch hier Gesetzesübertretungen — seitens der Behörden! — vor. Das Organ der Partei in Elsaß-Lothringen ist die täglich in Strasbourg erscheinende, vom Genossen Dr. Rensch rebigirte „Freie Presse für Elsaß-Lothringen“, die finanziell nicht den Platz einnimmt, den sie nach der Zahl unserer Anhänger eigentlich einnehmen sollte.

Seit dem Mülhauser Landeskongreß (1900) entscheidet der elsäß-lothringische Parteivorstand über eventuelle Wahlbindnisse.

So steht die sozialdemokratische Partei in Elsaß-Lothringen da, unabhängig allen bürgerlichen Parteien gegenüber, die Fahne des klassenbewußten Proletariats hochhaltend.

N o t i z e n.

Die sozialistische Einigung in Frankreich. Die Befürchtungen, daß sich die Einigung der dem letzten sozialistischen Kongreß in Lyon ferngebliebenen oder aus ihm ausgetretenen Parteien und Gruppen des französischen Sozialismus sehr in die Länge hinziehen würde, stellen sich erfreulicher Weise als gänzlich unbegründet heraus. Die Vertreter der in Betracht kommenden Organisationen haben bereits einen detaillirten Einigungsplan ausgearbeitet. Nachdem nämlich seit dem Hyoner Kongreß mehrere neue Gruppen zu der Französischen Arbeiterpartei, der Sozialistisch-Revolutionären Partei und der Kommunistischen Allianz hinzugegetreten waren, in dem

Wünsche, zusammen eine geeinigte Partei zu bilden, ging es nicht mehr an, daß alle von den drei genannten Organisationen ausgearbeitete Projekt aufrechtzuerhalten, sondern es mußte nunmehr unter Mitwirkung aller Beteiligten ein neues gemeinsam beraten und beschloffen werden. Es ist bereits zur Begutachtung allen Mitgliedern im Lande mitgeteilt worden und erfreut sich, wie die bisherigen Ergebnisse zeigen, eines ungetheilten Beifalls.

Der Entwurf hat in den Hauptpunkten folgenden Wortlaut:

A. Konstituierung der Partei.

Die Sozialistische Partei Frankreichs (Sozialistisch-Revolutionäre Einheit), ein Bruchtheil des organisierten internationalen Proletariats, erstrebt die Befreiung der Arbeit und der Gesellschaft auf folgenden Grundlagen:

Internationale Verständigung und Aktion des Proletariats; politische und ökonomische Organisation des Proletariats in eine Klassenpartei zum Zwecke der Eroberung der politischen Gewalt und der Sozialisirung der Produktions- und Austauschmittel, d. h. der Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in eine kollektivistische oder kommunistische.

Als Partei der Revolution und folgerichtig der Opposition gegenüber dem bürgerlichen Staate betrachtet sie freilich als ihre Aufgabe, alle Reformen zu erzwingen, welche die Bedingungen des proletarischen Klassenkampfes zu verbessern geeignet sind, vermag jedoch unter keinen Umständen durch die Theilnahme an der staatlichen Zentralgewalt, durch die Botirung des Budgets oder durch Allianzen mit bürgerlichen Parteien, irgend welche Mittel zur Verlängerung der bürgerlichen Klassenherrschaft zu liefern.

B. Organisation der Partei.

Die Partei besteht aus politischen Gruppen, deren Mitglieder im Besitze einer Parteimitgliedskarte sind und sich über einen monatlichen Beitrag zu Gunsten der Zentralbehörde der Partei durch hierfür von der Föderation jedes Departements herausgegebene Quittungsmarken ausweisen können.

Alle Gruppen einer Gemeinde bilden eine Sektion der Partei.

Alle Sektionen eines Departements bilden zusammen eine Föderation, die durch ein auf den jährlichen departementalen Kongressen gewähltes Komitee geleitet wird.

Alle Gruppen eines (kommunalen, kantonalen oder legislativen) Wahlkreises werden ihre Kandidaten aufstellen können, wobei die departementalen Komitees die Pflicht haben, über der Einhaltung der Parteiprinzipien zu wachen.

C. Parteikongresse.

Die Leitung der Partei liegt der Partei selbst ob, die sich zu jährlichen Kongressen versammelt.

D. Parteileitung.

Von einem Parteitag zum anderen wird die Geschäftsführung der Partei einem Zentralrath anvertraut, den folgende Elemente zusammensetzen:

- a) je ein Vertreter von jeder departementalen Föderation;
- b) drei Vertreter der sozialistisch-revolutionären Kammerfraktion;
- c) fünfzehn auf dem jährlichen Parteitag gewählte Mitglieder, die die eigentliche Exekutive der Partei bilden und wovon fünf (Sekretäre, Kassierer und Archivare) befoldet werden.

Der Zentralrath wird sich vierteljährlich zu einer Plenarsitzung versammeln oder zu einer außerordentlichen Sitzung auf Wunsch, sei es eines Drittels seiner Mitglieder, sei es der Exekutive.

Der Zentralrath hat die Thätigkeit der einzelnen Genossen, der Abgeordneten und der Presse zu überwachen und darf alle von ihm als nothwendig erachteten Maßregeln ergreifen.

Provisorische Maßregel.

Provisorisch und bis sich die neue geeinigte Partei bewährt hat, werden die Mitgliedskarten an einzelne Genossen durch die jetzt bestehenden Parteien übermittelt.

Wie aus dem Angeführten ersichtlich, wird von unseren Freunden in Frankreich eine wahrhafte und unzweideutige Einigkeit aller auf gleichem prinzipiellem Boden stehender sozialistischer Kräfte vorbereitet. Zur Einheit der Partei soll die Föderation werden, die ihrerseits alle Genossen eines Departements umfaßt; den bestehenden Sonderorganisationen wird nur eine bescheidene provisorische Rolle zugedacht. Nur eine Bestimmung des Organisationsprojectes ist uns noch nicht ganz klar, nämlich diejenige, betreffend die Aufstellung von Kandidaten zum Gemeinde- und Kantonsrath wie zum Parlament. Es versteht sich von selbst, daß die Einigkeit der Partei auch die Einigkeit in der Aufstellung der Kandidaten bedingt und sozialistische Gegenkandidaturen im Schoße einer Partei ausschließt. Auch dieses Detail wird, glauben wir mit aller Bestimmtheit, entsprechend dem ganzen Entwurf geregelt, was nur aus der gegebenen Fassung nicht deutlich genug hervorgeht. Jedenfalls können wir unseren Genossen in Frankreich zu ihrem Werk Glück wünschen und der baldmöglichsten Verwirklichung ihres Projectes mit Genugthuung entgegensehen.

••••• Feuilleton. •••••

Wie die Heimath stirbt!

Bilder aus dem Pflan von Arth. Schönrömmel.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Tage war Szech nach der Stadt gegangen und hatte dem alten Jordan gesagt, daß sie beschlossen hätten, ihn als ihren Prediger anzusehen und zu ehren. Viel könnten sie ihm nicht bezahlen in barem Gelde, denn sie wären alle arm. Aber die Frauen würden ihm abwechselnd an den Markttagen ein Huhn, Butter, Eier, Fische oder Kartoffeln bringen, was sie gerade hätten. Und zu Weihnachten ein neues Kopfkissen, fünf Pfund schwer. So hätten sie es unter einander abgesprochen.

Der Alte hatte dabei nur den Kopf geschüttelt, so daß Szech einen Schrecken kriegte und aus freien Stücken noch drei fette Gänse versprach. Mehr konnte er nicht bieten, denn von den Gänsen war nur so nebenbei gesprochen worden und Keiner hatte sich dazu verpflichtet.

Jordan hatte auch dazu den Kopf geschüttelt.

„Ihr seid doch närrische Leute . . . Ihr macht mir große Versprechungen, ehe daß Ihr wißt, ob ich überhaupt etwas von Euch fordere.“

Szech mußte wohl vor Ueberraschung ein furchtbar dummes Gesicht gemacht haben, denn der Alte lächelte, als er fortfuhr:

„Ich habe mehr, als ich zum Leben für mich brauche, und selbst wenn das nicht der Fall wäre, würde ich von Euch nicht einen Pfennig nehmen. Was ich für Euch thue, thue ich um Gotteslohn, und Niemand soll mir nachsagen dürfen, daß ich dabei irgend einen Vortheil gesucht hätte.“

Ich habe auch noch einen andern Grund dafür. Ihr habt mich nur gebeten, Euch zu predigen. Ich aber denke Euch mehr zu geben. Ich will Euer Freund und Berather in jeder Lage des Lebens werden. Das thut Euch noch mehr noth, als das Predigen, denn Ihr seid Alle miteinander nichts weiter als große Kinder, denen ein bißchen Fürsorge mehr nöthig ist, als lange Predigten.